



R. Rossle.

Virchows Archiv
Bd. 331 (1958)

Springer-Verlag
Berlin · Göttingen · Heidelberg

Robert Rössle

1876—1956

Am 21. November 1956 starb ROBERT RÖSSLE im 81. Lebensjahr an einem Herzinfarkt. Anlässlich seines 80. Geburtstages, den er in voller geistiger und körperlicher Frische erleben durfte, ist seine Bedeutung für die deutsche Pathologie von berufener Seite¹ gewürdigt worden, so daß wir hier auf diese Zusammenfassung seines Lebenswerkes verweisen können.

Die Redaktion von Virchows Archiv hat RÖSSLE erst im Jahre 1933 nach dem Tod seines seit 4 Jahren emeritierten Amtsvorgängers OTTO LUBARSCH übernommen und bis zu seinem Tode behalten. Noch auf seinem letzten Krankenlager war er um die Zeitschrift bemüht, der er durch 23 schicksalschwere Jahre den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt hat. Während LUBARSCH aus einem heißen vaterländischen Gefühl mehr auf die deutschsprachige Gestaltung der einzelnen Beiträge bedacht war, rückte bei RÖSSLE die kritische Wertung des Inhalts in den Vordergrund. Mit unendlicher Sorgfalt hat er deshalb Manuskript um Manuskript kritisch gelesen und den Verfassern seine Anregungen, Ratschläge, Wünsche und Bedenken übermittelt. Wesentlich war für ihn die richtig beobachtete und belegte Tatsache, während er bei Deutungsversuchen den Verfassern größeren Spielraum gewährte. Oft mußte er freilich wegen des beschränkten zur Verfügung stehenden Raumes auf Kürzungen im Text oder Verminderung der eingereichten Abbildungen bestehen, „die Autoren amputieren“, wie er es scherhaft nannte; daß ihm das aber nie leicht geworden ist, war aus jeder Zeile seiner als Herausgeber geschriebenen Briefe zu spüren. Wer das Glück hatte, RÖSSLE in den letzten Jahren seines Lebens näherzustehen, konnte so bemerken, wie in seiner Persönlichkeit immer mehr die ihr zutiefst innenwohnende Güte zutage trat und die Strenge seiner früheren Jahre überwog.

¹ DOERR, W.: Dtsch. med. J. 1956, H. 14. — HAMPERL, H.: Klin. Wschr. 1956, 880. — LINZBACH, A. J.: Dtsch. med. Wschr. 1956, 129. — Ärztl. Wschr. 1957, 389.

Die Bände 290—329 von Virchows Archiv sind nicht nur Zeugen seiner nimmermüden Tätigkeit als Herausgeber, sie enthalten auch die schönsten wissenschaftlichen Blüten seiner besten Jahre in Form von nicht weniger als 19 eigenen Beiträgen. Hinzuzurechnen wären noch alle die ungezählten Arbeiten, die er in den von ihm geleiteten Instituten angeregt, gefördert und schließlich auch in Virchows Archiv aufgenommen hat.

Das Erbe RÖSSES als Herausgeber dieser Zeitschrift kann von uns, seinen Nachfolgern, nicht besser verwaltet werden, als wenn wir den alten Grundsätzen, die er uns vorgelebt und gelehrt hat, in einer stets sich wandelnden neuen Zeit treu bleiben.

H. HAMPERL.

E. UEHLINGER.